

sehen konnte erst durch den dialektischen Materialismus endgültig überwunden werden, weil er es ermöglicht, sowohl den materiellen Charakter der L.sprozesse als auch ihre spezifische Qualität zu erfassen. Diese besteht allerdings nicht in einer immateriellen Lebenskraft und nicht in der —» *Teleologie*, sondern in einem qualitativ höheren Organisationsniveau mit spezifischen Gesetzmäßigkeiten und Funktionen.

Lebensniveau: komplexe sozial-ökonomische Kategorie, welche den Umfang und die Qualität der Befriedigung der materiellen und kulturell-geistigen Bedürfnisse der Bevölkerung ausdrückt; das L. wird in bürgerlichen Sozialtheorien meist als Lebensstandard bezeichnet. Das L. einer Bevölkerung hängt grundsätzlich vom Charakter der jeweiligen Gesellschaft ab, vom Entwicklungsstand der Produktivkräfte und dem dadurch bestimmten Produktivitätsniveau, von der Stärke, Organisiertheit und Kampfschlossenheit der Organisationen der Werktätigen. Das L. der Bevölkerung eines sozialistischen Landes ist wesentlicher Bestandteil der sozialistischen —» *Lebensweise*.

In der sozialistischen Gesellschaft entspricht die ständige Erhöhung des L. der Werktätigen dem ökonomischen Grundgesetz des Sozialismus. Auf der Grundlage des gesellschaftlichen Eigentums an den Produktionsmitteln hat die Produktion das Ziel, die wachsenden materiellen und kulturellen Bedürfnisse der Werktätigen immer umfassender, vollständiger und auf qualitativ höherem Niveau zu befriedigen. Dieses Ziel tritt besonders in der Periode der —» *entwickelten sozialistischen Gesellschaft* in den Vordergrund, weil es nun möglich wird, Wirtschafts- und Sozialpolitik enger miteinander zu verflechten. Dies findet in der DDR und anderen sozialistischen Staaten seinen

Ausdruck vor allem in der —» *Politik der Hauptaufgabe*. Das L. ist eine komplexe gesellschaftliche Erscheinung, die sich aus verschiedenen Elementen in ihrer Wechselwirkung zusammensetzt. Die wichtigsten Bestandteile sind: die *individuelle Konsumtion*, die *Leistungen aus gesellschaftlichen Fonds*, die *Arbeitsbedingungen* und die *allgemeinen Lebensbedingungen*.

Die individuelle Konsumtion umfaßt sowohl den Verbrauch von Nahrungs- und Genußmitteln sowie von industriellen Konsumgütern aller Art als auch die Inanspruchnahme vieler Dienstleistungen. Die Höhe der individuellen Konsumtion ist im Sozialismus direkt vom Arbeitseinkommen abhängig, welches entsprechend dem sozialistischen Verteilungsprinzip durch die individuelle Leistung bestimmt ist. In der DDR stieg das durchschnittliche Arbeitseinkommen der Arbeiter und Angestellten kontinuierlich. Die individuelle Konsumtion konnte in der Zeit der Existenz der DDR um mehr als das Dreifache wachsen. Auf der Grundlage der Beschlüsse des X. Parteitages der SED ist 1981 bis 1985 ein weiteres Ansteigen der Nettogeldeinkünfte um 20 Prozent vorgesehen. Das Wachstum der individuellen Konsumtion erhöht den materiellen Wohlstand, verbessert somit die Bedingungen eines reichen, kulturvollen, menschenwürdigen Lebens und fördert die Entwicklung der sozialistischen Persönlichkeit. Die Leistungen aus gesellschaftlichen Fonds sind ebenfalls eine Komponente des L. und erhöhen das Realeinkommen der Bevölkerung beträchtlich. In diese Fonds gehen die Aufwendungen der Gesellschaft für die Wohnungswirtschaft, zur Sicherung stabiler, billiger Mieten, für Bildung, Kultur, Gesundheitswesen und soziale Betreuung (Kinderkrippen, Kindergärten), für die Sicherung stabiler Preise für Waren des Grundbe-